
Bildungsoffensive durch Neuorientierung des Geschichts- unterrichts*

Es besteht in unserer Gesellschaft ein hohes Interesse an Geschichte. Dieses Interesse bezieht sich keineswegs nur auf die Zeitgeschichte, es gilt gleichermaßen auch für fernere Epochen. Das Weiterleben antiker Motive und Vorbilder auf allen Ebenen öffentlicher Kommunikation bis hin zur Werbung belegt dies ebenso wie die Mittelalterrezeption, die sich beispielsweise im historischen Roman widerspiegelt. Geschichte stellt daher in allen ihren Epochen ein zentrales Kommunikations-, Argumentations-, Symbol- und Vergleichspotential bereit. Es ist daher sachlich nicht zu rechtfertigen, aus falsch verstandener „Aktualität“ und verkürzt verstandenem „Gegenwartsbezug“ fernere liegende historische Epochen in den Lehrplänen immer mehr zurückzudrängen. Das betrifft nicht nur das Fach Geschichte im engeren Sinne, das betrifft grundsätzlich die Tendenz, die historische Dimension auch in benachbarten Fächern zu vernachlässigen. Daher kann die Aufgabe, Sinn für Geschichte zu entwickeln, nicht allein von diesem Fach geleistet werden. Das bleibt vielmehr eine überfachliche Aufgabe, bei der freilich dem Fach Geschichte eine zentrale und grundlegende Bedeutung zukommt.

Verschiedene empirische Studien weisen deutlich darauf hin, dass es mit dem historischen Wissen der Bevölkerung im Allgemeinen und der Schulabsolventen im Besonderen nicht zum Besten steht. Das betrifft nicht nur die in den Lehrplänen sehr ausführlich vorgesehene NS-Zeit; das be-

* Federführung Jörg-Dieter Gauger (veröffentlicht August 2001)

trifft die Zeitgeschichte nach 1945 ebenso wie die „Fern-erinnerung“ vor 1933. Bis zu 80 Prozent unserer jungen Leute können weder mit 1848 noch 1789 oder dem 17. Juni 1953 etwas anfangen; würde man nach konkreten Themen aus der frühen Neuzeit, dem Mittelalter oder gar der Antike zurückfragen, so erwiese sich das verfügbare Wissenspotential als noch weiter reduziert. Das ist sicher auch das Ergebnis eines Geschichtsunterrichts, der in den vergangenen drei Jahrzehnten immer mehr geschwächt wurde. Eine Neu-besinnung auf den eigenen „übernützlichen“ „Bildungs-wert“ des Faches Geschichte ist insofern überfällig.

Geschichte als eigenständiges Schulfach

Die Notwendigkeit und die Bedeutung der historischen Bildung im Rahmen des allgemeinen kulturellen sowie staats-bürgerlichen Bildungsauftrags der Schule erfordert ein eigenständiges Fach Geschichte, das spätestens mit der sechsten Jahrgangsstufe einsetzen und bis zur Abschluss-klasse aller Schulformen verbindlich sein soll. Beim Abitur wäre es zudem wünschenswert, wenn Geschichte zu den verbindlichen Prüfungsfächern gehörte.

Das in die 70er Jahre zurückreichende Bemühen einiger Bundesländer, Geschichte als eigenständiges Schulfach zu beseitigen und einem „Lernbereich“/Fach Gesellschafts-lehre unterzuordnen, war und bleibt ein Irrweg, auch wenn er nach wie vor und sogar von einer zunehmenden Zahl von Bundesländern weiter beschritten wird. Das Fach Geschichte hat seinen eigenen Wert, der weit über die Grenzen des Faches hinausweist: Maßgebliche Teile des Sprach-, Literatur-, Religions-, Politik-, Musik-, Kunst- und Philosophieunterrichts sind nicht hinreichend verstehbar ohne solide historische Grundkenntnisse; das gilt gleichermaßen für die geistesgeschichtlichen Bezüge in

den Naturwissenschaften. Integriert in „Gesellschaftslehre“ o. ä. besteht dagegen die Gefahr, dass Geschichte verfremdet und gesellschaftspolitisch instrumentalisiert wird. Die Versuchung dazu ist groß, denn schließlich steht die „Objektivität der Historie ... unter dem Verdacht, Apologie des Bestehenden und Gewordenen zu sein. Das, was Beschäftigung mit der Geschichte auch vermitteln kann, das Eindringen in eine fremde Welt, bei dem die eigenen Wertungen eingeklammert werden, die Reflexion der eigenen Herkunft, das Gewinnen der eigenen Identität in Kenntnis wie Auseinandersetzung mit der Tradition, Erfahrung von Realität und von Diskrepanz zwischen Absichten und Wirkungen, Realitätsbezogenheit des politischen Handelns – das alles kommt nicht zum Tragen, wird abgeschafft im Namen der kritischen Selbstbestimmung, die sich am Geschichtlichen nur noch gleichsam abstößt“ (Thomas Nipperdey).

Die Leistungen des Faches Geschichte

1. Der Beitrag des Faches Geschichte zur Persönlichkeitsbildung

Der Mensch ist ein historisches Wesen. Geschichtlich zu sein macht seine Eigenheit aus, gehört zum Wesen seiner Existenz. Er ist in eine aktuelle Geschichte hineingeboren, deren Teil er ist, die selbst wiederum geschichtlich geworden ist und die zur Geschichte wird. Man kann Geschichte vernachlässigen, vergessen, verdrängen. Man kann sich aber nicht von ihr befreien, ihr entrinnen. Die Einsicht in dieses Kontinuum, in Werden und Vergehen, in die Verknüpfung von Grund, Anlass und Entwicklung, in Erfolg und Scheitern, in Fortschritt und Rückschritt, in die Grenzen und die Legitimation des historischen Vergleichs lässt

Geschichte zu einem wesentlichen Element der Persönlichkeitsbildung werden und erschließt Sinnpotentiale, die über ihre heute übliche Bestimmung hinausweisen.

Das Fach Geschichte

- vermittelt die *Einsicht in die Endlichkeit* der Person. Denn: sich als historisches Wesen zu begreifen heißt, sich als endlich zu begreifen;
- vermittelt das *Gefühl für Zeit und Dauer* von Veränderungsprozessen;
- vermittelt einerseits *Skepsis*, Misstrauen und Vorsicht gegenüber Zukunftsprognosen, Großideologien, Utopien, „ewigem Fortschritt“, Machbarkeitswahn, Geschichtsmychen, Manipulation und Missbrauch von Geschichte;
- ermuntert andererseits, *Chancen für Veränderung* abzuwägen und wahrzunehmen;
- fördert vernetztes Denken und erweitert den *geistigen Horizont* und das Denkvermögen durch Parallele, Wiedererkennung, Gegenbild, Signalkommunikation;
- schärft das *moralische Urteil*;
- schafft *Selbstvertrauen* durch Teilhabe am historisch-kulturellen Diskurs der Gesellschaft;
- ist ein Angebot zur eigenen *Ortsbestimmung* und Selbstorientierung;
- ordnet und *strukturiert* das immer schon vorgegebene Interesse an Geschichte.

2. Der Beitrag des Faches Geschichte zur Vermittlung kultureller Identität

Das Fach Geschichte leistet einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Identität junger Menschen. Historisch reflektiertes Wissen und Urteilen schaffen kulturelle Identität, ideelle Zugehörigkeit, Wertebewusstsein und Wir-Gefühl. Denn Identität ist Teilhabe am kulturellen Gedächtnis, zu

denen auch Bräuche und Riten gehören. Identität, eine individuelle ebenso wie eine kulturelle oder kollektive, definiert sich nicht aus modisch definierten „skills“, sondern nur aus der „Er-Innerung“ des historisch-kulturellen Erbes. Das ist auch der Grund, warum totalitäre Systeme auf die verkürzende und instrumentalisierende Umdeutung von Geschichte angewiesen sind und auf diese Weise Geschichte und Gegenwart in eins setzen. Er-Innern ist nämlich Chance des Widerstands und der befreienden Kraft gegen Indoktrination und „Zeitgeist“. Daher ist erst eine Erinnerung schaffende Bildung Grundlage für Freiheit und deren Vollzug.

Bildung und Erziehung ohne Traditionsbezug bedeutete daher, Identität zu verweigern. Mit Pflege der Tradition ist nichts Folkloristisches oder Museales gemeint. Vielmehr ermöglicht erst Rückbesinnung auf Tradition Distanz im hektischen *hic et nunc*, inspiriert zur Neugestaltung und ist zugleich Voraussetzung für die Fähigkeit, Neues zu erleben. Ohne ein Wissen um die Vergangenheit können kein Verstehen von Gegenwart und kein Bewusstwerden des Wandels zustande kommen.

Dies gilt im Besonderen für die geschichtlich gewachsenen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen „Architektur“-Prinzipien unseres Gemeinwesens, nämlich die Prinzipien der politischen Freiheit, der Eigenverantwortung, der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und der Sozialen Marktwirtschaft. Daher ist Geschichte immer wesentliches Element einer jeden staatsbürgerlichen Bildung und eine notwendige kulturelle Voraussetzung für die Integration aus anderen Kulturkreisen. Man muss diese Prinzipien – aus staatsbürgerlichen Gründen – kennen und sie zum Maßstab eigenen Urteilens und Handelns machen. Das gilt insbesondere für die moralische Beurteilung der beiden diktatorischen Unrechtssysteme in Deutschland nach 1933, wobei es bei der DDR immer dringlicher wird,

der heute grassierenden und politisch gewollten Geschichtsvergessenheit, Verniedlichung und Umdeutung entgegenzuwirken.

Eine zukunftsfähige Schule leistet daher über historische Grundbildung gerade in Zeiten der Globalisierung Identitätsstiftung und Orientierung. Zukunft ist Herkunft (Martin Heidegger). Das bedeutet: Wer die Zukunft gestalten will, der muss wissen, woher er kommt.

Schon im Kleinen begegnet uns Geschichte auf Schritt und Tritt: in Umgebung und Alltag, in Ort und Region, in Politik und Medien; sie ist elementarer Bestandteil von Kultur, Zivilisation, öffentlicher Diskurse und ihrer Genese. Um daran urteilend und aktiv teilzuhaben, ist die Kenntnis zentraler Personen, Fakten, Verläufe, Signalwörter und die damit verbundene Fähigkeit notwendig, Literatur, Musik, Kunst, Philosophie historisch zuzuordnen. An dieser kulturellen Aufgabe müssen sich auch die Inhalte des Geschichtsunterrichts orientieren. Sie hat zudem für viele Berufe eine politische Integrationsfunktion. Denn nahezu alle Studienfächer, zumindest im geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Bereich einschließlich Jura, sind europäisch-historisch fundiert (das betrifft auch die Kenntnis der alten Sprachen!); aber auch die Wissenschaftsgeschichte in den naturwissenschaftlichen Fächern setzt entsprechende allgemeinhistorische Kenntnisse voraus.

3. Der Beitrag des Faches Geschichte zur europäischen Grundbildung

Nach wie vor ist die Wirtschaftspolitik die treibende Kraft im europäischen Einigungsprozess. Die dominierende Ausrichtung der europäischen Frage auf das Währungs- und Wirtschaftspolitische lässt jedoch vergessen, dass Europa als Idee und Wirklichkeit sich nicht primär aus ökonomischen Überlegungen ableiten lässt, sondern als geistige Dimension

und daher als Idee kulturstiftend wirkte. Nur diese historisch gewachsene Kultur ermöglicht es uns, die Besonderheit des „Europäischen“ und seinen Auftrag zu definieren und in und über Europa hinaus zu verwirklichen. Bislang hat das Thema „Europa“ trotz der Empfehlung der Ständigen Konferenz der Europäischen Erziehungsminister „Die europäische Dimension im Bildungswesen“ vom 17. Oktober 1991 aber immer noch zu wenig Eingang in Bildungspläne gefunden. Zwar weisen die Fächer Geschichte, Politik/Sozialkunde, Erdkunde/Geographie oder Ökonomie/Wirtschaft das Thema „Europa“ aus; es überwiegt dabei aber die europäische Einigung nach 1945. Die Kulturgeschichte der Nachbarländer sowie die Behandlung der historisch-kulturellen Dimension sind viel zu wenig berücksichtigt.

Daher ist eine stärkere europäische Ausrichtung des Geschichtsunterrichts erforderlich, ist eine historisch-politische europäische Bildung, mit der Antike beginnend, überfällig, die auch durch die Formulierung der Themeneinheiten verdeutlicht werden muss. Denn nur ein europäisches Geschichtsverständnis, das die geistigen Wurzeln in Athen, Rom und Jerusalem ebenso einbezieht wie die kulturelle Zugehörigkeit der vormals unter sowjetischer Herrschaft stehenden Staaten und Völker Mittel- und Osteuropas sowie die leidvollen Erfahrungen mit dem kommunistischen Totalitarismus und dessen Überwindung, kann – in Achtung aller nationalen Besonderheiten – die Basis für ein modernes europäisches Selbstbewusstsein und damit für eine europäische Mentalität sein. Dabei muss in der Präsentation gerade der deutschen Geschichte diese grenzüberschreitende Verbindung zu unseren östlichen Nachbarn nicht nur bezogen auf die Brüche der jüngsten Vergangenheit, sondern auch bezogen auf die sehr viel weiter zurückreichenden Gemeinsamkeiten akzentuiert werden.

Auch wenn das inzwischen in 23 Sprachen übersetzte „Europäische Geschichtsbuch“ (deutsche Fassung erschie-

nen 1992 im Klett-Verlag) Maßgebliches geleistet hat, ist das Thema „Europa“ im Geschichtsunterricht nach wie vor überwiegend nationalgeschichtlich, zeitgeschichtlich, geografisch und zuletzt teilweise zu sehr auf Spezialthemen wie Technik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte verengt worden. Eine solche Betrachtung aber fördert geistigen Provinzialismus und Partikularismus.

Als Konstanten unseres gewachsenen „geistigen Besitzes“ als Europäer sind dagegen hervorzuheben:

- das klassische Erbe (Philosophie, Rationalität, Recht, Begrifflichkeit des Lateinischen),
- das Christentum und das Judentum,
- die europäische Sprachfamilie,
- die Würde des Menschen als Individuum und als Person,
- ein mehrfacher Dualismus, nämlich von Freiheit und Verantwortung, Rechten und Pflichten, Recht und Gerechtigkeit,
- eine überindividuelle Rechtsordnung,
- die Bürger- und Menschenrechte,
- die Gleichheit vor dem Gesetz,
- die vielfältigen Formen der Machtkontrolle,
- eine demokratische Willensbildung.

Historisches Grundwissen als Grundlage für „Geschichtsbewusstsein“

In den Lehrplänen nach 1970 wird „Geschichtsbewusstsein“ zur zentralen didaktischen Kategorie, wobei man sich deren „Aufbau“ dadurch versprach, dass Geschichte nicht als „Stoff“ vorgegeben wird, sondern verstanden wird als „Orientierungsversuche in der Zeit, Deutung von prozessualen Lebenszusammenhängen, Bestandteil von gegenwärtigem Selbstverständnis, das sich rückblickend seiner Identität und Kontinuität versichert“ (Karl Ernst Jais-

mann). Zweifellos ist der Begriff außerordentlich unscharf und randlos, aber drei – sich verschränkende – Elemente bleiben dafür konstitutiv:

– Geschichte muss „*Gedächtnisstütze*“ sein: Was aus der Geschichtsvermittlung eliminiert wird, fällt auch aus dem kollektiven Gedächtnis heraus; dagegen ist das bildungspolitisch-didaktische Argument beliebig, etwas trage nicht zum „gegenwärtigen Selbstverständnis“ bei, erkläre keine „Schlüsselprobleme“.

– Geschichte muss zur *Identitätsstiftung* beitragen, zu jenem „Mit-Sich-Eins-Fühlen“ (E. H. Erikson), das zugleich emotionale Bindungen auch zu übergreifenden Zielen begründet (Volk, Nation, Staat, Patriotismus). Das bedeutet konkret, die deutsche Geschichte nicht allein als Vorgeschichte zur NS-Zeit zu begreifen und damit als Gipfel der deutschen Tradition, sondern den Nationalsozialismus als bewusste Zerstörung der europäischen, auch der deutschen Tradition zu verstehen (Hannah Arendt).

– Geschichte muss *Wiedererkennung* leisten: Wer die Geschichte ignoriert, muss damit rechnen, sie zu wiederholen, und zwar vor allem ihre Irrtümer und Fehler (George Santayana). Nur die Kenntnis der Vergangenheit vermag ihre Wiederkehr in anderem Gewand zu verhindern, zumal dann, wenn diese Vergangenheit wie in Deutschland in nicht vergleichbarer Weise in die Gegenwart und Zukunft hineinragt: Wenn historisches Wissen schwindet, besteht immer die Gefahr bewusster oder unbewusster Missachtung historischer Erfahrung. Wer die Geschichte also nicht kennt, versteht die Gegenwart nicht, er hat für die Zukunft keinen Kompass. Denn nur sie bietet einen unübertrefflichen Einblick in die *conditio humana*. Wer lernen will, was der Mensch und wozu er fähig ist, ist auf Geschichte angewiesen, im Positiven wie im Negativen. Das heißt freilich, dass Geschichte in ihrer ganzen Breite zu vermitteln ist: Altertum, Mittelalter, Neuzeit, Zeitgeschichte;

keine dieser Epochen ist ohne die ihr vorangehende in Ausgleich, Spannung und Rezeption zu verstehen.

Geschichte bliebe zudem blutleer-abstrakt, wenn das Biographisch-Narrative und die spannende Erzählung entfielen; dies erst weckt gerade in den ersten Schuljahren des Geschichtsunterrichts Faszination und Interesse. Es verschwinden sonst das konkrete Geschichtswissen, das Wissen über ein chronologisches Vor- und Nacheinander („Zeitleiste“) und über Kausalitäten, welche die immanente Systematik des Geschichtsunterrichts bilden. Zur Unterstützung der damit verbundenen Gedächtnisschulung sind Merkmahlen unabdingbar; diese fördern die Zuordnungsfähigkeit.

Wir müssen daher

- ganz konkrete, chronologisch angeordnete Inhalte vorgeben, die für historische Abläufe zentral, die zugleich kulturerschließend und kulturerkärend sind für die jeweilige Epoche, die sie charakterisieren und die bis heute zum Kommunikationsgerüst unserer Gesellschaft gehören;
- das erzählerische (Geschichte durch Geschichten), auch an großen Personen orientierte Potential der Geschichte wiedergewinnen;
- anstelle unterrichtsmethodischer Beliebigkeit das Methodenprofil schärfen;
- eine engere, veranschaulichende und Interesse weckende Verbindung zwischen Geschichtsunterricht und außerschulischer Geschichtskultur herstellen (Ort, Region, Museum, Ausgrabung etc. bis hin zur Anregung entsprechender ehrenamtlicher Betätigung).

Richtlinien sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich konstruiert, insofern konnte man schon für die 80er Jahre bundesweit nur noch höchst begrenzte Übereinstimmungen konstatieren. Es ist daher unumgänglich, zugunsten überprüfbarer Vergleichbarkeit, Transparenz, Qualität und gemeinsamer Kommunikationsgrundlagen allgemein

verbindliche Standardinhalte in Lehrplänen zu formulieren. Dazu gehört zunächst ein obligatorischer chronologischer „Durchgang“ von den Frühformen der menschlichen Gesellschaft bis 1990 in den Jahrgangsstufen 6 bis 9 bzw. 10, der die Zeitgeschichte nicht nur vorsieht, sondern auch wirklich behandelt, der ein Gefühl für Kontinuität von Geschichte entwickeln hilft und mit zentralen Abläufen, Personen, Daten vertraut macht (durch Wiederholen, Einüben, Auswendiglernen). Die heute so beliebten, aber offenbar nur verwirrenden „Quer- und Längsschnitte“ sollten deutlich zurücktreten. In der gymnasialen Oberstufe sollen sodann Schwerpunktthemen aus der neueren Geschichte erneut aufgenommen werden und noch einmal in chronologische Abfolgen eingebettet werden (Aufstieg und Niedergang von Großreichen, attische Demokratie, Rom, universale Reichsidee und Recht, Kirche und Staat im Mittelalter, Reformation, Deutsche und ihre östlichen Nachbarn); dabei soll es vertiefend vor allem um die kulturellen Eigenheiten von Epochen und ihre Wechselwirkungen mit den Bereichen Literatur, Philosophie, Kunst, Musik usw. gehen. Um die Verbindung zur modernen Kommunikation herzustellen, sind charakteristische, bis heute gebräuchliche Signal- und Sprichwörter sowie Redensarten zuzuordnen, die sich zugleich mit „Geschichten“ verbinden lassen.

Grundwissen im Fach „Geschichte“

Es ist aus Platzgründen hier nicht möglich, jeweils Lehrpläne für die einzelnen Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) nebeneinander zu stellen, zumal sich dauernd Überschneidungen und Wiederholungen ergäben. Schulformen unterscheiden sich nach Tiefe, Breite und Abstraktion des zu Behandelnden, insofern ist nicht so sehr eine grundsätzliche Differenzierung nach Inhalten

und Zielen vorzunehmen, sie sind vielmehr gleichermaßen – orientiert an einer Schülerschaft, wie sie sich nach wie vor in den Bundesländern zu je einem Drittel in der Hauptschule, in der Realschule und im Gymnasium findet – anzustreben; dass zentrale Epochen einfach gestrichen werden, entspricht nicht dem hier vertretenen Ansatz von „Zeitleiste“ und „Mindestkanon“. Daher wird es an der Hauptschule eher auf die großen Linien, die biographisch-narrative Präsentation und den engeren veranschaulichenden Regionalbezug ankommen, und es wird der auswählenden und darstellend-lenkenden Rolle des Lehrers größte Bedeutung zukommen. Hingegen wird sich die Arbeit mit Quellen und mit historische Erkenntnis strukturierenden Kategorien weitgehend auf das Gymnasium zu beschränken haben.

Zudem müssen die Empfehlungen modifiziert werden in Schulen, die sich hinsichtlich der kulturellen und sozialen Herkunft ihrer Schülerschaft als äußerst heterogen erweisen; hier wird es häufig nur gelingen, rudimentäre Geschichtskennntnisse aufzubauen. Das sollte freilich nicht daran hindern, auch weiterhin kulturelle und allgemein bildende Ansprüche zu formulieren.

Zum Aufbau

Die Hinweise auf „Kultur und Technik“ sind fächerübergreifend und daher als „Merkposten“ zu verstehen; hinsichtlich der genannten Autoren sei auf unsere „Bildungsoffensive durch Stärkung des Deutschunterrichts“ verwiesen (s.o. S. 318ff.).

0. Methodisches Grundgerüst: Kenntnis von Geschichtsquellen:

Arbeit mit geschichtlichen Quellen: Bodenfunde, Bodendenkmäler, Gerätschaften, nichtschriftliche und schriftliche Quellen, Museumsbesuch, Denkmälern, Straßen- und Flurnamen, Burgen, Kirchen, Sagen, Archäologie, Fotos, Mode, Chroniken

1. Die Anfänge menschlicher Kulturentwicklung (mit Regionalbezug)

Übergang von nomadisierenden Horden der Jäger und Sammler (Höhlen, Feuer, Faustkeil, Höhlenmalerei, Jagdzauber) zur agrarischen Revolution (sesshafte Pflanzler und Tierhalter, Ackerbauern, Vorratswirtschaft)

Steinzeit – Bronzezeit – Eisenzeit –

Namen/Begriffe/Redensarten:

Neandertaler

2. Frühe Flusskulturen als Kontrast (Auswahl)

europäische Dimension:

- fremde Kulturen in ihrer Eigenheit und als Kontrast
- die Bedeutung der Religionen für die Gestaltung historischer Formationen
- der enge Zusammenhang von Natur und Kultur

Ägypten

- Nil als Lebensader
- Soziale Gliederung und ihr Beziehungsgefüge: Pharao als König und Gott, Priester, Beamte, Bauern und Sklaven, Organisation der Gemeinschaftsarbeit und des Gemeinwesens
- Unvergänglichkeit

Namen/Begriffe/Redensarten:

Echnaton, Tut-Ench-Amun, Nofretete, Polytheismus, Pyramiden, Mumifizierung, Hieroglyphen, Papyrus

Mesopotamien

– Landnahme an Euphrat und Tigris
Stadtstaaten/Großreiche (Hammurabi)

Namen/Begriffe/Redensarten:

Tempelwirtschaft, Priesterschaft, Theokratie, Beamte, Codex Hammurabi, Gilgamesch-Epos

3. Das Erbe Israels

europäische Dimension:

- das Judentum als monotheistische Religion
 - der unauflöslche Zusammenhang von Altem und Neuem Testament
 - das Judentum als Element der europäischen Kultur
- Land und Volk des Alten Testaments, Abraham, Moses, die 10 Gebote, David

Staatenbildung und Ende des Alten Israel

Namen/Begriffe/Redensarten:

Altes Testament, Thora, Monotheismus, Sintflut, Mosaisches Gesetz, Babylonische Gefangenschaft, Tempel, Diaspora

4. Der Beitrag der Griechen zum europäischen Bewusstsein

europäische Dimension:

- die Bedeutung Griechenlands für ein Verständnis vom Menschen als gemeinschaftsbezogenes Wesen (*zoon politikon*), für die Entdeckung der Demokratie und der modernen Wissenschaft
- der seit der europäischen Antike feststellbare Erkenntnis- und Erfahrungsdrang mit dem Ziel einer Welterklärung

- rung im Logos anstelle einer Weltdeutung im Mythos
- geographische Besonderheiten und Lebensbedingungen:
Sprache, Religion und Kultur als Bindeglied

Die Götterwelt/Mythologie der Griechen (Überblick)

Namen/Begriffe/Redensarten:

Herkulesarbeit, Muse, Pandorabüchse, Sisyphos-Arbeit, Zerberus, Tantalusqualen, Damoklesschwert, Kassandrarufo

Die Kulturen von Kreta und Mykene/Der Trojanische Krieg

Namen/Begriffe/Redensarten:

Mykene, minoisch, Knossos, Labyrinth, Minotaurus, Ariadnefaden, Achillesferse, Odyssee, zwischen Skylla und Charybdis

Die griechische Kolonisation

Olympia/Olympische Spiele

Orakel von Delphi

Die Ursprünge des Politischen und der Demokratie in der griechischen Antike:

Entwicklung der attischen Demokratie, Solon, Kleisthenes, Perikles, Bedeutung von Seemacht, Peloponnesischer Krieg

Namen/Begriffe/Redensarten:

Tyrannis, drakonische Maßnahmen, Begriff der Demokratie, Polis-Politik, (attischer) Seebund, Leichenrede des Perikles

Der Kriegerstaat Sparta

Namen/Begriffe/Redensarten:

Thermopylen, „spartanisch leben“, „lakonische Kürze“, „auf dem Schild oder mit dem Schild“, „Wanderer kommst du nach Sparta“

Griechen und Perser

Namen/Begriffe/Redensarten:

Marathon und Salamis, Themistokles, Barbaren

fortwirkende Kulturleistungen: Epos, Lyrik, Tragödie, Komödie, Medizin, Philosophie, Kunst.

Namen/Begriffe/Redensarten:

Homer: Ilias, Odyssee; homerisches Gelächter; Aischylos, Sophokles, Euripides, Hippokrates/hippokratischer Eid, Vorsokratiker, Thales, Sokrates, Platon, platonische Liebe, Aristoteles; Akropolis

Alexander der Große: die erste historische Universalmonarchie

Namen/Begriffe/Redensarten:

gordischer Knoten, „dreidreidrei-bei Issos Keilerei“, „Weltherrschaft“, Hellenismus, Diadochen, Herrscherkult, Kosmopolitismus, Stoa, stoische Ruhe, Epikuräer

5. Vom Stadtstaat zum Weltreich: der europäische Beitrag Roms

europäische Dimension:

- die universale Rechtsidee als römisches Erbe
- die Bedeutung von Recht und Verwaltung seit der römischen Antike
- die ordnungspolitische Vorstellung der *Pax Romana* mit dem befriedeten, rechtlich gesicherten Raum

Gründungssage Roms

Namen/Begriffe/Redensarten:

Romulus und Remus

Vom Stadtstaat zum Weltreich

Die Punischen Kriege und die Expansion nach Osten

Namen/Begriffe/Redensarten:

Pyrrhus-Sieg, Hannibal, Archimedes: „Störe meine Kreise nicht“, *ceterum censeo*, der ältere Cato

Caesar; der Eintritt der Germanen in die Geschichte

Namen/Begriffe/Redensarten:

catilinarische Existenz, Gallier, Vercingetorix, Helvetier, Pompeius, *veni, vidi, vici*, „der Würfel ist gefallen“, Iden des März

Soziales Gefüge und Bedeutung des römischen Bürgerrechts – Leben, Arbeit und Aufbegehren der Sklaven

Namen/Begriffe/Redensarten:

Nobilität, Patrizier, Spartacus, Paulus: *civis Romanus sum*

Rom in der Kaiserzeit

Augustus/Geburt Jesu Christi

Namen/Begriffe/Redensarten:

„Bei Philippi sehen wir uns wieder“, Kleopatra, Kaiserkult, „Friedenskaiser“, „Vierkaiserjahr“, jüdischer Aufstand, Masada, „Adoptivkaiser“, Vergil, Aeneis, Horaz, Maecenas, Ovid, Nero: erste Christenverfolgung, Circus, „Brot und Spiele“

Leistungen in Handwerk, Handel, Verkehrswesen, Technik, Kunst, Kultur, Architektur

Beispiele: Rechtsgedanke, Pompeji, Aquädukte, Straßenbau, Romanisierung

Römer und Germanen

Krieg, Handel und Kulturaustausch (mit Regionalbezug)

Namen/Begriffe/Redensarten:

Schlacht im Teutoburger Wald, Hermann der Cherusker, Limes, Tacitus: *Germania*, Lehnwörter

6. Das Christentum und die Herausbildung des mittelalterlichen Europa

europäische Dimension:

- Menschenbild und Werte des Christentums, die Kirchen als Bildungs- und Kulturträger und als karitative Einrichtungen

- die Verschmelzung von Elementen aus griechisch-römischer Antike, Christentum, Judentum und Germanentum
- das immer wieder erstarkte europäische Bewusstsein in Phasen äußerer Bedrohung (beginnend bereits in den Perserkriegen 480/490 v. Ch.; sodann n. Chr. die Abwehr der Araber 732, der Ungarn 955, der Mongolen 1241, der Türken 1529 und 1683)

Entstehung und Ausbreitung des Christentums:

Namen/Begriffe/Redensarten:

Christenverfolgung, Konzil, Märtyrer, Diözese, Konstantin der Große, Toleranzedikt, Staatsreligion, Augustinus

Der Zerfall des Römischen Reiches: Hunnenzug, Schlacht auf den Katalaunischen Feldern, Völkerwanderung; Ostgoten in Italien/Vandalen in Afrika

Namen/Begriffe/Redensarten:

Attila, Theoderich d. Gr., Vandalismus, Nibelungenlied

Das Ende des Weströmischen Reiches und der Fortbestand Ostroms, Byzanz

Namen/Begriffe/Redensarten:

byzantinisch, Codex Justinianus

Entstehung des Frankenreiches

Die Taufe Chlodwigs: die Folgen für Europa

Namen/Begriffe/Redensarten:

Merowinger

Entstehung und Ausbreitung des Islam: Glaubenswelt und wissenschaftliche Leistungen

Namen/Begriffe/Redensarten:

Allah, Mohammed, Koran, Mekka, Sure, Karl Martell, Rolandlied

Missionierung durch Bonifatius
Das Reich Karls des Großen

Kaiserkrönung in Rom 800

– Die Ausbreitung, Festigung und Zerfall des Reiches

Namen/Begriffe/Redensarten:

Karolingische Renaissance, Pfalzen, Klosterkultur, *ora et labora*, der Begriff „deutsch“

Merseburger Zaubersprüche

Reichsteilung (Frankenreich – Frankreich)

Kaiserabfolge bis zu den Staufern

Namen/Begriffe/Redensarten:

Feudalismus, Lehnswesen, Rittertum, Otto d. Gr., Heinrich IV., Zölibat, Dualismus Staat-Kirche, Investiturstreit, „in Acht und Bann“, Canossa-Gang, Friedrich Barbarossa, Heiliges Römisches Reich deutscher Nation, Kurfürsten, Ritter-Ideal, Reichsstädte, Ständegesellschaft, „Mittelalterliches Weltbild“, Walther von der Vogelweide, Minnesang

Kreuzzugsbewegung – Christen und Moslems, Pilgertum, Ordensstaaten

Ostsiedlung – Deutsche und Slawen – Landesausbau und die historischen deutschen Ostgebiete, Städtegründungen, deutsche Besiedlung in Ungarn, Böhmen und Mähren und Siebenbürgen, Gründung der Universität Prag, Hanse-hanseatisch

Namen/Begriffe/Redensarten:

Pruzen, Kopernikanisches Weltbild, Deutscher Orden, magdeburgisches und lübisches Stadtrecht

Lebensformen im Mittelalter, darunter auch die Stellung des Judentums (Pogrom, Ausblick auf Zusammenleben und Beitrag zur deutschen/europäischen Kultur)

Herausbildung von Nationalstaaten

- England (1215 Magna Charta)
- Frankreich (Hundertjähriger Krieg/„Jungfrau von Orleans“)

7. Humanismus, Renaissance, Reformation als europäische Bewegungen – Die Entdeckung der außereuropäischen Welt

europäische Dimension:

- die Bedeutung der Bekenntnisse zur Individualität und Rationalität sowie der Autoritätskritik in Humanismus und Renaissance
- die fortwirkende kulturelle Bedeutung von Reformation und Gegenreformation und ihre Auswirkungen auf das Bildungswesen und politische, religiöse und soziale Freiheits-, Reform- bzw. Erneuerungsbestrebungen
- die Bedeutung ökumenischen Denkens für den Frieden in Europa
- die Folgen der „Europäisierung“ der Erde seit dem Zeitalter der Entdeckungen in Verbindung mit ihrer „grenzüberschreitenden Rationalität“ und als Beginn der heute so bezeichneten „Globalisierung“

Fall von Byzanz 1453

Wissenschaftliche Leistungen und technische Erfindungen (Buchdruck, Feuerwaffen, Neuerungen in der Seefahrt)

Das Zeitalter der Entdeckungen

Die großen geographischen Entdeckungen

Christoph Kolumbus, Azteken, Maya, Inka, span. bzw. portug. Kolonialreich

Kirche und Gesellschaft in der Krise

Namen/Begriffe/Redensarten:

Ketzer, Hexen, Inquisition, Ablass

Reformation in Deutschland und Europa

Namen/Begriffe/Redensarten:

Habsburger, Karl V. („In meinem Reich geht die Sonne nicht unter“), Luther („Hier stehe ich, ich kann nicht anders“), *sola fide*, *sola gratia*, *sola scriptura*, Bibelübersetzung, Schulreform, Müntzer, Bauernkrieg, Calvin, Schisma, Gegenreformation, Augsburger Religionsfrieden, Landeskirche, *cuius regio, eius religio*, Konfessionskriege

Der Dreißigjährige Krieg, der Westfälische Frieden als erste europäische Friedensordnung

Namen/Begriffe/Redensarten:

Wallenstein, „Ich kenne meine Pappenheimer“, Gustav Adolf von Schweden, böhmische Dörfer, schwedische Gardinen

8. Absolutismus und Aufklärung: Die Bedeutung von Individuum und Vernunft

europäische Dimension:

- die Aufklärung mit dem Postulat der Säkularität und einem schrittweisen Verzicht des Staates auf transzendente Kompetenz, mit dem Vernunftglauben, der Staatslegitimation, der Gewaltenteilung, dem Völkerrecht, der Volkssouveränität, den Bürger- und Menschenrechten sowie mit der Entstehung der ersten modernen Demokratie in den USA
- die führende Rolle von Stadt und Bürgern seit dem Mittelalter
- die hohe Wertschätzung von Arbeit, Leistung und Wettbewerb als Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens

- die Beherrschung von Naturgewalten, die Gestaltung von Materie sowie
- die Idee des gesellschaftlichen Fortschritts in sozialer Gerechtigkeit
- die gemeinsamen Traditionen in bildender Kunst, Architektur, Musik, Literatur und Philosophie und ihre Wechselwirkungen

Der Aufstieg Preußens

Namen/Begriffe/Redensarten:

Der große Kurfürst

Das Zeitalter des Absolutismus

- Absolutismus in Frankreich/Frankreich als europäisches Vorbild

Namen/Begriffe/Redensarten:

Ludwig XIV., „Sonnenkönig“, Versailles, „*l'état c'est moi*“, Merkantilismus, Verwaltung; stehendes Heer

Grundideen der Aufklärung

Namen/Begriffe/Redensarten:

Immanuel Kant, Was ist Aufklärung?, Sittengesetz

Aufgeklärter Absolutismus in Preußen und Österreich

Das Preußen Friedrichs des Großen

Namen/Begriffe/Redensarten:

Erster Diener des Staates, Jeder soll nach seiner Façon selig werden, Toleranz, Hugenotten, die polnischen Teilungen, der Alte Fritz

Die Entwicklungen in England und Nordamerika

- England

Versuche zur Errichtung einer absolutistischen Herrschaft und der Widerstand des Parlaments, Bürgerkrieg, Glorious Revolution, Oliver Cromwell

- Nordamerika
Unabhängigkeitskrieg, Deklaration der Menschenrechte

9. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: Die französische Revolution und das napoleonische Zeitalter

europäische Dimension:

- Europas politische und technisch-industrielle Revolutionen
- die Etablierung des Bürgertums als politischer Faktor im 18./19. Jahrhundert

Französische Revolution

Menschen- und Bürgerrechte und ihre gesetzliche Fixierung, Frankreich wird Republik, Radikalisierung in der Jakobinerdiktatur, Revolutionskriege

Namen/Begriffe/Redensarten:

Rousseau, Montesquieu („Gewaltenteilung“), „Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit“, Jakobiner, Guillotine

Aufstieg Napoleons und der Kampf Frankreichs um die Vorherrschaft in Europa

Reichsdeputationshauptschluss, Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, Rheinbund, Zusammenbruch Preußens, Preußische Reformen, Code Civil

Namen/Begriffe/Redensarten:

Waterloo, Humboldtsche Universitätsreformen, Freiherr vom Stein, Bauernbefreiung, Städteordnung

10. Restauration und Revolution in Europa: das „europäische Jahrhundert“

europäische Dimension:

- die Ablehnung politischer und geistiger Despotie sowie der gemeinsame europäische Widerstand gegen Hege-

moniebestrebungen aus dem Kreis der europäischen Staaten („europäisches Gleichgewicht“), der nur vorübergehend Vormächte, aber nie eine Einheitsmacht zuließ (zum Beispiel gegen Napoleons Versuch einer revolutionär-zivilisatorischen Einigung von 1806 bis 1812, gegen Hitlers Versuch einer geopolitischen und rassistischen Neuordnung von 1939 bis 1945, gegen die sowjetische Hegemonialpolitik unter dem Vorzeichen des Kommunismus)

- die demokratischen Traditionen in Deutschland
- der Gedanke des Fortschritts durch die naturwissenschaftliche und technische Entwicklung

Der Wiener Kongress

Territoriale Veränderungen

Nationale, liberale und restaurative Bestrebungen in Deutschland

Namen/Begriffe/Redensarten:

Metternich, Karlsbader Beschlüsse, „Der Kongress tanzt“, Wartburgfest, Hambacher Fest, Biedermeier

Revolution 1848/49

Namen/Begriffe/Redensarten:

Paulskirchenparlament, Nation, Hoffmann von Fallersleben

Preußisch-österreichischer Dualismus (bis 1866)

Otto von Bismarck

Norddeutscher Bund

Namen/Begriffe/Redensarten:

Eiserner Kanzler

Industrialisierung und soziale Frage

Demographische Entwicklung, soziale Folgen der Industrialisierung und Lösungsversuche der sozialen Frage

Namen/Begriffe/Redensarten:

Marx, Wichern, Bodelschwingh, Kolping, Pauperismus, Sozialdemokratie, Gewerkschaften, Sozialgesetzgebung, Sozialistengesetze, Proletariat.

11. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs: auf dem Weg zum „europäischen Bürgerkrieg“

europäische Dimension:

- der Nationalstaat als Erbe des 19. Jahrhunderts
- Patriotismus und Nationalismus: die Auswirkungen des Nationalismus auf das Zusammenleben der Völker

Reichseinigung 1871

Das politische System des Kaiserreiches

(Vormachtstellung Preußens, Reichsverfassung)

Innen- und Außenpolitik

Namen/Begriffe:

„kleindeutsche Lösung“, „Blut und Eisen“, „Der Lotse geht von Bord“, „Wilhelminismus“, Nationalismus, Imperialismus, „Platz an der Sonne“, Kolonialismus, „Kanonenbootpolitik“, „Hunnen“, „Sonderweg“

Der Erste Weltkrieg und der Beginn des „europäischen Bürgerkrieges“

Namen/Begriffe/Redensarten:

Mehrfrontenkrieg, Hindenburg, Tannenberg, Verdun, Materialschlachten

1917: Die Revolution in Russland

Der Eintritt der USA in den Kreis der Weltmächte

12. Das Scheitern einer europäischen Demokratie: die Weimarer Republik

europäische Dimension:

- die ersten Versuche staatenübergreifender Regelsysteme
- die Bedeutung demokratischer Einstellungen in Eliten und Bevölkerung
- die Bedeutung einer auf Gerechtigkeit und Ausgleich angelegten Vertragspolitik
- die Bedeutung der Wirtschafts- und Währungsstabilität für die innere Stabilität von Staaten

Namen/Begriffe/Redensarten:

die „Goldenen Zwanziger“, die Weimarer Reichsverfassung als erste demokratische Verfassung, Frauenwahlrecht, Republik ohne Republikaner, Inflation, Friedrich Ebert, Stresemann, Rapallo-Komplex, der „schwarze Freitag“

Die Nachkriegsordnung (inkl.: Staatsgründungen: Polen/Tschechoslowakei/Jugoslawien)

Namen/Begriffe/Redensarten:

Versailles, Dolchstoßlegende, Völkerbund, Wilsons 14 Punkte, Selbstbestimmungsrecht, Minderheitenschutz

13. Der totalitäre Abschied von Europa: Nationalsozialismus, „Drittes Reich“, Zweiter Weltkrieg

europäische Dimension:

- Begriff des Totalitären und die aktuelle Bedeutung des antitotalitären Konsenses
- Verführungskraft von Großideologien/„politischen Religionen“
- Menschenwürde als europäischer Auftrag

Politische und wirtschaftliche Veränderungen in Sowjet-russland

Namen/Begriffe/Redensarten:

Lenin, Stalin, Stalinisierung, totalitär, Schauprozesse

NS-Zeit

Namen/Begriffe/Redensarten:

Nationalsozialismus, Hitler, Himmler, Goebbels, Propaganda, Volksgemeinschaft, Führerprinzip, „Du bist nichts, Dein Volk ist alles“, „Kanonen statt Butter“, Gleichschaltung, Propaganda, SS, SA, Biologismus, Rassen- und Lebensraumtheorie, Antikommunismus, KZ, „Judenfrage“, rassischer Antisemitismus

Aggression nach außen: Annexion Österreichs, Münchner Abkommen, Annexion der Tschechoslowakei, Hitler-Stalin-Pakt

Namen/Begriffe/Redensarten:

Faschismus-Antifaschismus, Appeasement-Politik

Deutschland, Europa und die Welt in der Zeit des Zweiten Weltkrieges

Der Weg in den Zweiten Weltkrieg: Eroberung Polens, Eroberung Frankreichs, „großdeutsches Europa“, Angriff auf die Sowjetunion, Stalingrad, Pearl Harbour, Terror in den besetzten Gebieten (v. a. Polen, UdSSR), die Vernichtung des europäischen Judentums

Namen/Begriffe/Redensarten:

„Blitzkrieg“, „Germanisierung des Ostens“, „Totaler Krieg“, Vernichtungslager, Holocaust – „Endlösung der Judenfrage“, Shoa, Auschwitz, Achsenmächte, Bombenkrieg (Dresden)

Widerstand gegen das NS-Regime

Namen/Begriffe/Redensarten:

Geschwister Scholl, Kreisauer Kreis, Stauffenberg, „20. Juli 1944“, „Die Rote Kapelle“, Volksgerichtshof, Ghetto-Aufstand, Warschauer Aufstand

Kriegsende in Europa und Asien

Militärische Niederlagen und bedingungslose Kapitulation Deutschlands und Japans: der erste Einsatz der Atombombe

14. Zurück zu Europa: Deutschland und Europa vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis 1990

europäische Dimension:

- die „Lehren der Vergangenheit“: Menschenwürde, Frieden, Sicherheit als europäischer Auftrag
- von der Erfahrung der doppelten Diktatur zur Überwindung der Ost-West-Blockbildung und der Teilung der Welt von 1945 bis 1989 durch das „Zurück nach Europa“ der Länder des ehemaligen Ostblocks seit 1989
- Verständnis Europas nicht als eines homogenen politischen, sondern als eines Raums, der verschiedene nationale Ausprägungen des „Europäischen“ vereint und der vor allem das Gemeinsame, das Wesentliche der europäischen Geistestradiation als Orientierung hat, als ein Synonym für die „freie Welt“ und für die Idee der Freiheit
- europäischer „Patriotismus“ mit Blick auf mehr als 2000 Jahre europäischer Kultur
- Herausforderung durch den internationalen Terrorismus: „Kampf der Kulturen“?

Weltpolitische Veränderungen nach 1945:

Gründung der UNO, Potsdamer Konferenz, Sowjetisierung, Truman-Doktrin, Marshall-Plan
„Kalter Krieg“, Entkolonialisierung

Kriegsende in Deutschland

das „dreigeteilte Deutschland“: Flucht und Vertreibung, Pommern, Schlesien und Ostpreußen unter fremder „Verwaltung“, „Westverschiebung“ Polens

Namen/Begriffe/Redensarten:

Besatzungszonen, Zweistaatlichkeit, Entnazifizierung, Währungsreform, Blockade Berlins, Grundgesetz; Stalinismus in SBZ/DDR

Die beiden Staaten in Deutschland

Bundesrepublik Deutschland von ihrer Gründung bis zum Ende der großen Koalition

Namen/Begriffe/Redensarten:

Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Westbindung, Soziale Marktwirtschaft – „Wirtschaftswunder“, Stalinnote und Wiederbewaffnung, „Einheit in Freiheit“, NATO, Montanunion, EWG-EG-EU, Römische Verträge, 1968 und außerparlamentarische Opposition

Die sozial-liberale Koalition

Namen/Begriffe/Redensarten:

Willy Brandt, Helmut Schmidt, Neue Ostpolitik, Ostverträge als Gewaltverzichtsverträge, Viermächteabkommen, Grundlagenvertrag, NATO-Doppelbeschluss

Die christlich-liberale Koalition

Namen/Begriffe/Redensarten:

Helmut Kohl, „Kanzler der Einheit“, Europäische Union

Das Ende der DDR:

Namen/Begriffe/Redensarten:

SED, MfS, realer Sozialismus, Totalitarismus, Aufstand am 17. Juni 1953, Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961, „Abstimmung mit den Füßen“, friedliche Revolution, Zwei-plus-Vier-Vertrag und Anerkennung der polnischen Westgrenze, 3. Oktober 1990.

Grundlegende Merckzahlen

<i>Allgemeine Geschichte</i>		<i>Kultur und Technik</i> <i>(fächerübergreifend)</i>	
<i>vor Christus</i>			
um 2700	Bau der Pyramiden		
um 1700	Hammurabi von Babylon		
um 1200	Moses		
um 1000	Königtum Davids und Solomons		
2000–1400 1600–ca. 1180 ca. 1200 776	Die Minoer auf Kreta/ die Mykener in Griechenland „Dorische Wanderung“? die ersten Olympischen Spiele	<i>Archaik</i> Um 800/750 nach 750	Beginn der griechischen Literatur: Homer: Ilias und Odyssee; griechische Lyrik, Elegie
753 750–550	mythische Gründung Roms die griech. Kolonisation	Um 525	Beginn der griech. Mathematik: „Satz des Pythagoras“
594 509	Solons Gesetzgebung in Athen Begründung der griech. Demokratie durch Kleisthenes		
539	Eroberung Babylons durch Kyros; Ende der Babylonischen Gefangenschaft	ca. 500	Beginn der griech. Philosophie: Vorsokratiker
490	Sieg der Athener bei Marathon	<i>Die griechische Klassik</i> Beginn der griech. Tragödie: 472	Aischylos: Die Perser

480	Sieg der Griechen bei Salamis	Ca. 480 479	Tod Buddhas und Beginn des Buddhismus Tod des Konfuzius und Beginn des Konfuzianismus
450 510 ca. 450	Blütezeit Athens unter Perikles/ Beginn der röm. Republik das Zwölftafelgesetz in Rom	Ca. 450 447	Beginn der griechischen Geschichtsschreibung: Herodot, Thukydides Baubeginn des Parthenon
um 431–40	der Peloponnesische Krieg	422 399	Sophokles: Antigone, Tod des Sokrates; Platon, Aristoteles
336–323 nach 323	Regierungszeit Alexanders des Großen; Nachfolgereiche: Antigoniden, Seleukiden, Ptolemäer (31 v. Chr.)	<i>Hellenismus:</i> Hellenistische Philosophie: 308 Stoa (Zenon), 306 Epikur	
216	Hannibals Sieg bei Cannae	Beginn der röm. (lat.) Literatur 212	Tod des Archimedes
202	Scipios Sieg bei Zama: Ausschaltung Karthagos. Spanien röm.		
189 168 146	röm. Sieg über die Seukiden röm. Sieg über Makedonien Griechenland und Afrika röm. (Zerstörung von Korinth und Karthago)		

133ff.	Kleinasien römisch	
102–101	Erste Germaneneinfälle: Vernichtung der Kimbern und Teutonen durch Marius	
58–51	Caesar erobert Gallien	Beginn der röm. (lat.) Philosophie: 45/44 Ciceros Philosophische Schriften
15.3. 44	Caesars Ermordung	
31	(Actium; Ägypten röm.) – 27 Begründung des Prinzipats durch Okavian. <i>Beginn der römischen Kaiserzeit</i>	<i>Römische Klassik:</i> Vergil, Horaz, Ovid, Livius
<i>nach Christus</i>		
9	Schlacht im Teutoburger Wald Germanien bis zur Rheingrenze röm.	4 (?) v. Chr. – 30 n. Chr. Leben Jesu Christi; 64–100 Entstehung der Evangelien
43	Britannien röm.	nach 70 Kolosseum
70	Zerstörung des Tempels von Jerusalem	um 100 Höhepunkt der röm. Geschichtsschreibung:
79	Vesuvausbruch: Pompeji	nach 200 Tacitus
107	der nördl. Donauraum röm.	Maya-Kultur
313	Bekehrung zum Christentum und Toleranzedikt Konstantins des Großen	325 um 350 Konzil von Nicäa Übersetzung der Bibel ins Gotische durch Wulfila
375	Hunneneinfall in Europa	

410	Eroberung Roms durch Alarich	<i>Die Kirchenväter</i> 413–426	Augustinus, Gottesstaat
451	Schlacht auf den Katalaunischen Feldern		
um 500–529	Reichsgründungen Theoderichs und Chlodwigs	Christianisierung des Westens: 496 Um 500	Taufe Chlodwigs Christianisierung Irlands
		529 534	Klostergründung auf dem Monte Cassino durch Benedikt von Nursia Codex Justinianus
632	Tod Mohammeds und Beginn des Islam		
732	Sieg Karl Martells bei Tours und Poitiers über die Araber		
751	Pippins Salbung durch Bonifatius	756	Beginn des Kirchenstaates
<i>Das Zeitalter der Karolinger</i> 751–911: 768–814	Regierungszeit Karls des Großen	Karolingische Renaissance 786	Erste Erwähnung des Begriffes „deutsch“
800	Kaiserkrönung Karls des Großen	786	Baubeginn des Aachener Doms
843	Reichsteilung zu Verdun: Zerfall des Karolingerreiches		
919–1024 955	<i>Die sächsischen Kaiser</i> Schlacht auf dem Lechfeld		

962	Kaiserkrönung Ottos des Großen	Anfänge der <i>Romanik</i>	
um 1000	Begründung der Erzbistümer Gne- sen und Gran	Annahme des röm. Christentums durch Polen und Ungarn 988	Annahme des orthodoxen Christentums durch Russland
1024–1125 1075–1122 1077	<i>Die salischen Kaiser</i> Investiturstreit Heinrich IV. in Canossa	nach 1025 1078	Baubeginn des Speyrer Doms Der Tower in London
1099	Eroberung Jerusa- lems auf dem 1. Kreuzzug		
1122	Wormser Konkordat		
1138–1254 1180	<i>Die Hohenstaufen</i> Sturz Heinrichs des Löwen	Um 1150 1158	Beginn der Kremlbauten Älteste europ. Universität in Bologna
1190	Tod Friedrich Bar- barossas auf dem 3. Kreuzzug	<i>Ab 1200:</i>	Die deutschen Epiker und Minne- sänger: Nibelun- genlied, Walther von der Vogel- weide, Wolfram von Eschenbach: Parzival; Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde, Dante <i>Die Scholastik:</i> Thomas von Aquin

1215	Magna Charta	Anfänge der <i>Gotik</i> Beginn der Hradschin-Bauten 1258 Baubeginn des heutigen Kölner Doms
1231 1241	Anfänge des Deutschordens- staates Schlesien, Polen, Deutscher Orden gegen den Mongo- lensturm (Schlacht bei Liegnitz)	
1339–1453 1356 1410	„Hundertjähriger Krieg“ zw. England und Frankreich „Goldene Bulle“ Schlacht bei Tannenberg	1348 Gründung der Universität Prag durch Kaiser Karl IV.
1429 1453	Die „Jungfrau von Orleans“ Eroberung von Byzanz	<i>Humanismus, Renaissance und Reformation</i> Ab 1400: Johann von Tepl Nach 1450: Dürer, Leonardo da Vinci, Erasmus von Rotterdam, Machiavelli, Kopernikus, Michelangelo, Bosch, Botticelli Nach 1500: Dürer Ca. 1450: Johannes Guten- berg, Buch- druckerkunst 1483 Geburt Luthers Krakauer Schloss 1506 Baubeginn des heutigen Petersdoms

1492	Entdeckung Amerikas, danach Südamerika teilw. span., teilw. port. Span. Eroberung Granadas und Vertreibung der Araber und Juden von der iberischen Halbinsel		
<i>Das Zeitalter der Reformation</i>			
1517	Thesenanschlag Martin Luthers		
Nach 1525	Reformation in Skandinavien und England; nach 1532: Calvinistische Reformation: Schweiz, Niederlande, Frankreich (Hugenotten)	nach 1522 1529	Übersetzung der Bibel der Große und der Kleine Katechismus
1524–1525 1529	Bauernkrieg Türken vor Wien		
1552 1555	Beginn der russ. Eroberung Sibiriens Augsburger Religionsfriede	1563	Baubeginn des Escorial
1618–1648 1626	Dreißigjähriger Krieg Gründung von New York	<i>nach 1620 – ca. 1740: Barock</i> Niederlande: Spinoza, Rubens, Rembrandt Spanien: El Greco, Velasquez, Cervantes, Calderon Frankreich: Descartes, Corneille, Racine England: William Shakespeare, Hobbes, Locke, Newton Deutschland: Gryphius, Grimmelshausen, Händel, Bach 1633 Verurteilung Galileis	

1649	Hinrichtung Karls I. von England, Cromwell	1661	Baubeginn des heutigen Versailles
1679	Habeas corpus-Akte		
1661–1715	Ludwig der XIV.		
1683	Belagerung Wiens durch die Türken	1687	Gravitationsgesetz Newtons
1685	Edikt von Nantes, Vertreibung der Hugenotten		
1689	Bill of Rights		
1701	Preußische Königskrönung	1700	Gründung der Preußischen Akademie der Wissenschaften durch Leibniz
		1703	Gründung von St. Petersburg
1740	Regierungsantritt Friedrichs des Großen und Maria Theresias	<i>nach 1740: Aufklärung und Rokoko</i> Frankreich: Voltaire, Montesquieu: „Vom Geist der Gesetze“ Rousseau: „Der Gesellschaftsvertrag“ Deutschland: Kant, Lessing, Gluck, Haydn, Mozart	
1701–1713/4	Spanischer Erbfolgekrieg	1768	Watts erste Dampfmaschine
Nach 1763:	Siebenjähriger Krieg Nordamerika brit.		
1776	Unabhängigkeitserklärung der USA	1778	Tod Voltaires
1789	Verfassung der Vereinigten Staaten	1781	Kants „Kritik der reinen Vernunft“
1789–1797	George Washington Erster Präsident der Vereinigten Staaten	1793	Allgemeines Preußisches Landrecht
Nach 1788:	Australien brit.		

1789	Sturm auf die Bastille, Beginn der franz. Revolution	nach 1770: Deutsche Klassik/ Deutscher Idealismus: Weimars „Klassische Zeit“: Goethe, Schiller, Kleist, Hölderlin, Beethoven, Hegel
1795	3. Teilung Polens, wiederbegründet erst 1918	1781/83 Mechan. Webstuhl u. Spinnmaschine in England Beginn der industriellen Revolution
		1788 Brandenburger Tor
1803	Reichsdeputationshauptschluss	Konservatismus: Edmund Burke 1804 Tod Kants 1805 Tod Schillers
1806	Ende des Heiligen Römischen Reiches	1806 Goethes „Faust I“
nach 1810:	Unabhängigkeitsbew. in Lateinamerika	Fultons erstes Dampfschiff 1810 Gründung der Berliner Universität durch Wilhelm von Humboldt
1812	Napoleons Russlandfeldzug scheitert	1814 Stevensons erste Lokomotive
1813	Völkerschlacht bei Leipzig	
1815	Wiener Kongress	1831 Tod Hegels
1832	Hambacher Fest	1832 Tod Goethes
		nach 1810: Romantik Frankreich: Hugo England: Turner Deutschland/Österreich: Novalis, Eichendorff, Schubert, Weber, Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Smetana, Dvorak, Friedrich, Heine

		1821 Baubeginn des Capitol 1841 Das Deutschlandlied von Hoffmann von Fallersleben
1848	Kommunistisches Manifest	
1848 1858	Revolution in europäischen Hauptstädten Das Parlament der Paulskirche Öffnung Japans zum Westen Indien brit.	<i>Nach 1830</i> Frankreich: Balzac, Flaubert, Chopin Italien: Verdi Russland: Tschaikowsky Deutschland: Keller, Storm, Droste, Stifter, Wagner, Liszt, Brahms 1859 Charles Darwin, „Über die Entstehung der Arten“/ Darwinismus
1861–1865 1861	Amerikanischer Bürgerkrieg Proklamation des Königreiches Italien	1869 Suez-Kanal
1866	Schlacht bei Königgrätz	
1869	Gründung der SPD	1870 Erstes Vatikanisches Konzil <i>Malerei nach 1850: Impressionismus</i> Frankreich: Monet, Renoir
1870 1871	deutsch-französischer Krieg Gründung des deutschen Kaiserreiches, Otto von Bismarck Reichskanzler bis 1890	

1883–1889	Bismarcksche Sozialgesetzgebung	<p><i>Malerei nach 1880: Nach-Impressionismus:</i> Frankreich/Niederlande: Cézanne, van Gogh Norwegen: Munch</p> <p>1883 Nietzsche: „Zarathustra“</p> <p>1886 Carl Friedrich Benz baut das erste Automobil</p> <p>1889 Eiffelturm in Paris</p>
<p><i>Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts:</i> 1912</p>	Sturz des 2000-jährigen chin. Kaiserturns	<p><i>Malerei nach 1900: Expressionismus/Abstrakte Malerei, Symbolismus, Surrealismus:</i> Picasso, Kokoschka, Beckmann, Marc, Macke, Mondrian, De Chirico</p> <p>Musik: Richard Strauss</p> <p><i>Literatur Übergang 19./20. Jh.:</i> Kafka, Trakl, Benn, von Hofmannsthal, Rilke, Th. Mann, Brecht, Döblin, Musil, Roth, Schnitzler, St. Zweig, Tucholsky, Jünger</p> <p>Musik: Richard Strauss, Debussy</p> <p>1900 Sigmund Freud, „Traumdeutung“ Max Planck begründet die Quantenphysik</p> <p>1903 Flug der Gebrüder Wright</p>
1914–1918	Erster Weltkrieg	1916 Einsteins „Allg. Relativitätstheorie“
1917	Russische Revolution	Erster Panzerwagen

1919	Versailler Vertrag/ Gründung des Völkerbundes Gründung der Weimarer Republik	1922	Erfindung des Tonfilms
1922	Beginn des italie- nischen Faschismus (Mussolini)		
1929	Beginn der Weltwirtschafts- krise	1927 1930	Martin Heidegger „Sein und Zeit“ Erste Fernseh- übertragung
1933	Hitler Reichs- kanzler, Ermächtigung- gesetz		
1936–1939 1938	Spanischer Bürgerkrieg Münchener Ab- kommen/Novem- ber-Pogrom	1938	Erste Kernspaltung
1939	Beginn des Zwei- ten Weltkrieges		
1943	Stalingrad		
20.6.1944	Attentat auf Hitler		Erfindung des Düsenflugzeugs und der Rakete
8.5.1945	Ende des Zweiten Weltkrieges	1945	Erste Atombombe
1945 1947 1948	Gründung der Vereinten Nationen Potsdamer Konferenz Unabhängigkeit Indiens Staatsgründung Israels		<i>Literatur nach 1945:</i> Frankreich: Sartre, Camus Deutschspr. Raum: Böll, Frisch, Dürrenmatt, Grass, Jünger

1949	Gründung der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer erster Bundeskanzler Gründung der DDR China kommunistisch		
1949	NATO-Pakt		
17.6.1953	Aufstand in der sowjetischen Besatzungszone		
1955 1956	Die Bundesrepublik Mitglied der NATO Ungarn-Aufstand		
1957 1960	Gründung der EWG „Jahr Afrikas“ (Entkolonialisierung)	1957	Sputnik 1 – der Beginn der Raumfahrt
13.08.1961	Errichtung der Mauer in Berlin		
1968	68er Bewegung Niederschlagung des Prager Frühlings	1969	Erste Landung auf dem Mond
1970 1975	Ostverträge Ende des Vietnamkrieges	Seit 1980	Personalcomputer
9.11.1989	Fall der Mauer		
3.10.1990	Vereinigung Deutschlands		
11.9.2001	Anschlag auf das WTC als erster Höhepunkt des globalen Terrorismus		